

# Bilder tun der Seele wohl

Ausstellung im Triesner Saal

(dog) – Auf reges Interesse stösst die gegenwärtige Ausstellung im Triesner Saal, die verschiedene Werke von Theres Marogg, Dagmar Islitzer und Urs Schöb zeigt. Eine grosse Anzahl Interessierter, darunter viel Prominenz, wohnte am Freitag, 16. März 1990, der Vernissage bei.

Die Besucher dieser Ausstellungseröffnung durften sich wohlthuender Atmosphäre erfreuen. Dazu trug besonders auch der Gymnasiast Gunnar Islitzer bei, der zum musikalischen Auftakt und Ausklang auf seiner Querflöte spielte (Solosonate für Flöte des Schweizer Komponisten Armin Schibler / Yesterday Variation von John Lennon / Paul McCartney)

## Umgang mit dem Feuer

Auf Video gebannte Bilder gaben dann Einblick in das Gestalten von Theres Maroggs verblüffend schönen Kreaturen, ihr Umgang mit dem lodernen Feuer, in die von ihr heute fast ausschliesslich angewandte Raku-Technik, einem alten japanisch-koreanischen Verfahren. „Sie kann mit Feuer umgehen“, sagte der Fürstl. Rat Robert Allgäuer in seiner Vernissagerede, an deren Anfang er eine kleine Laudatio auf die ältere Kulturgeschichte Triesens setzte.

## Hervorragende Persönlichkeiten

„Nach Prof. Karl Heinz Burmeister“, sagte Robert Allgäuer, „ist Triesen Geburtsort des Dichters und Humanisten Johannes Pedioneus, der 1550, kaum 30 Jahre alt, in Ingolstadt, wo er Professor für Poetik und Rhetorik war, starb. Pedioneus, dessen Leben noch kaum erforscht ist, war in seiner Zeit ein berühmter Mann. Er bezeichnete sich als „poeta laureatus“. Triesen darf sich also rühmen, Heimatort eines mit dem Lorbeerkrantz gekrönten Dichters zu sein.“

Robert Allgäuer erwähnte eine zweite hervorragende Persönlichkeit aus Triesen, nämlich Valentin von Kriss, der von 1664 bis zu seinem Tode im Jahre 1692 Pfarrer von Triesen war, ein gelehrter Mann, dessen Bibliothek mehrere Wiegendrucke, also Bücher vor 1500, umfasste.

„Es ist traurig, feststellen zu müssen, dass diese Werke vor einigen Jahrzehnten ins Ausland verkauft worden sind“, fuhr der Vernissageredner fort. Er möchte der Triesner Gemeindebehörde



Theres Marogg



Dagmar Islitzer



Urs Schöb

den Vorschlag unterbreiten, das von Kriss gespendete Stipendium zu revitalisieren und zur Förderung und Unterstützung von Malern, Bildhauern, Schriftstellern und Wissenschaftlern zu verwenden.

## Gemeinsamkeiten und Unterschiedliches

Über Werdegang, Arbeitsweise, bisherige Ausstellungen etc. von Theres Marogg, Dagmar Islitzer und Urs Schöb war in unserer Zeitung bereits vor der Vernissage zu lesen, weshalb wir hier auf eine Wiederholung verzichten. Zu diesen also bereits bekannten Portraits fand Robert Allgäuer aufschlussreiche sympathische Ergänzungen und wir möchten es nicht versäumen, ein paar wenige davon herauszugreifen:

„Dagmar Islitzer, Theres Marogg, Urs Schöb. Es gibt Klammern, Gemeinsamkeiten und Unterschiedliches. Eine Klammer heisst Triesen. Dagmar Islitzer und Theres Marogg wohnen in Triesen. Theres Marogg und Urs Schöb sind Geschwister; ihr Vater, Schreiner von Beruf, zeichnet und malt. Die Mutter von Dagmar Islitzer aquarelliert. Bei allen drei ist der Mensch ein Thema, das Porträt, der Akt, die Gestalt, hier stärker, dort weniger. Ich will die Gemeinsamkeiten nicht strapazieren. Die gemeinsame Ausstellung bedarf keiner besonderen Rechtfertigung. Die Unterschiede sind wichtiger.“

## Über sich hinausgewachsen

Zu Theres Marogg: „Sie ist mit ihren Keramik-Gestalten buchstäblich über sich hinausgewachsen. Die Töpfermarke TM garantiert für Originalität und Schönheit.“

## Das Licht gefunden

Zu Urs Schöb: „Für mich eine Entdeckung, ein interessanter Mensch, ein Mann mit vielen Facetten und einer vielgestaltigen Vergangenheit.“ Erwähnenswert ist sicher auch seine zu Fuss zurückgelegte Wallfahrt von 1600 km nach Santiago di Compostela, diesem europäischen Weg zum Heiligen Jakob. „Er hat das Licht gesucht, er hat das Licht Spaniens gefunden, er ist noch voll dieses Lichtes.“ Dieses Licht findet man in seinen Landschaftsbildern.

1/2 Vaterland

Die 20. März 1990

### Rückschau

Zu Dagmar Islitzer, der dritten und jüngsten im Bunde: „Sie hält hier in dieser Ausstellung Rückschau auf ihr noch kurzes Schaffen, es ist eine Werkschau, eine Auslegeordnung bezüglich Themen und Techniken.“

Dass Bilder der Seele wohltun, dass die ausgestellten Exponate uns erst dann ansprechen, wenn sie in irgendeiner Art und Weise innerlich schon vorhandenen Bildern entsprechen, wie dies in der Vernissagerede Ausdruck fand, davon möge sich jeder/jede Interessierte bei dieser wirklich sehenswerten Ausstellung selbst überzeugen.

Sie dauert bis am 25.3.1990, bei folgenden Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 14 bis 19, Samstag und Sonntag von 10 bis 19 Uhr.



Zahlreiche Gäste weilten an der Triesner Vernissage.

Fotos: mb)



Vernissage-Besucher Regierungschef Hans Brunhart im Gespräch mit zwei weiteren Künstlern aus unserem Land, links Arno Oehri, Ruggell, rechts Josef Schädler, dessen Ausstellung zum 60. Geburtstag am 30. März in Triesen eröffnet wird.

212 Valerland Die 20. März 1990